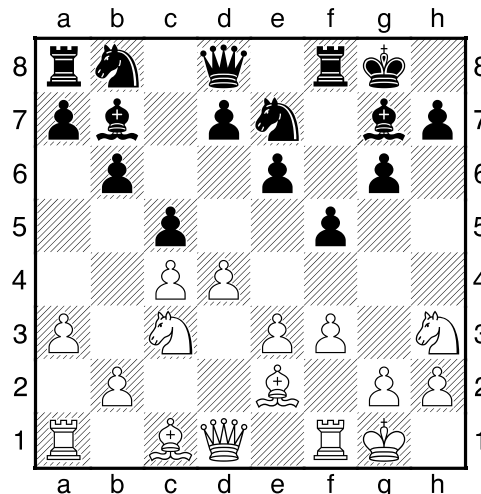


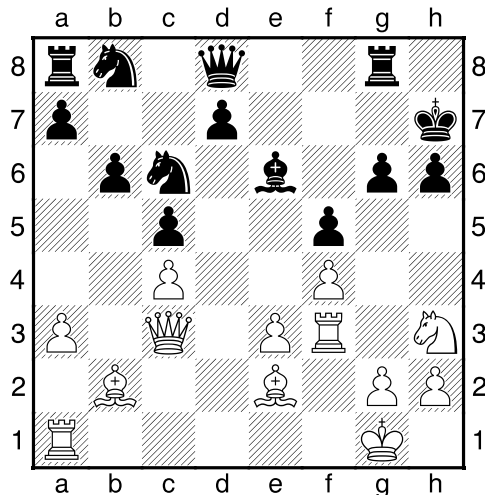
Intelligenz hin, Intelligenz her

Der Mann im wehenden Mantel, mit Zeitung statt Gepäck, hatte zuvor schon in Leipzig auf Bahnsteig 23 gestanden. Nun stand er, offensichtlich ortsunkundig, am Ausgang des Chemnitzer Bahnhofs, als Nico Keil und ich dort entlang kamen und Nicos Auto zustrebten, das uns nach Seiffen bringen würde. Der Chemnitzer Friedhof, wohin der Fremde auf die Frage Nicos wollte, um an der Beerdigung einer Verwandten teilzunehmen, lag laut Nico „zufällig am Weg“, und so hatten wir kurz darauf die Freude - ohnedies in Vorfreude auf das Seiffener Turnier - auf der ersten Etappe unserer Autofahrt die Bekanntschaft des Malers und Kunstprofessors Udo Scheel zu machen. Unter anderem fragte ich Scheel nach seiner Erklärung der nach meiner Erinnerung auch statistisch belegten Tatsache, dass Maler ein höheres Lebensalter erreichten als andere Leute. Davon wusste er nichts, berichtete allerdings, dass die Leute ihn manchmal fragten, ob er, der kein junger Mann mehr war, denn „noch“ arbeite. Im Schach käme es wohl auf „Intelligenz“ an, meinte er - fragend - am Ende, uns für unser Amateurtournament das Beste wünschend. Nico am Steuer schien mir leicht den Kopf zu wiegen (was aber auch von einer Unebenheit der Straße kommen konnte). „Geduld“ sei wichtig, antwortete ich zum Abschied.

Die These, dass Schachspieler, ob Profis oder Amateure, älter würden als andere, hat wohl noch niemand aufgestellt. Könnte ihnen die Intuition, mit der sie die Figuren manchmal goldrichtig aufstellen, nicht dazu verhelfen? Wie erahnte Weiß in folgender Partie, dass das Feld h3 einmal eine große Rolle spielen würde? Jan Gustafsson - Rainer Buhmann, Lübeck 2003: 1.d4 e6 2.c4 b6 3.a3 Lb7 4.Sc3 f5 5.Sh3 g6 6.f3 Der Aufbau mit Sh3 und f3 geht auf Lajos Portisch zurück, der damit 1980 auf Malta seine Olympiadepartie gegen Tony Miles gewann. 6.... Lg7 7.e3 Se7 8.Le2 0-0 9.0-0 c5

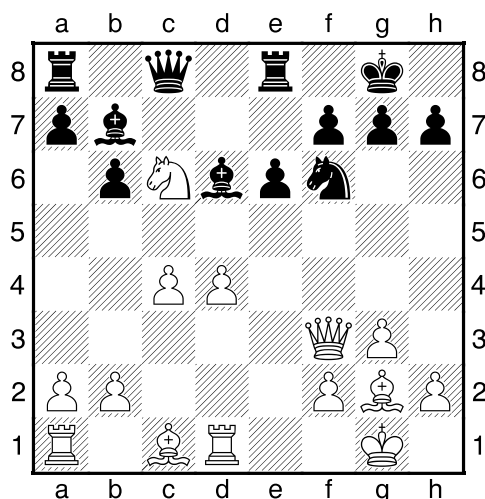


10.d5! exd5 11.cxd5 Lxc3?! Lässt es drauf ankommen. Warum sollte die Konstellation mit Kh7 und Tg8 zur Abwehr des Matts später nicht halten? Kommentator Igor Stohl schlug 11.... Sc8 mit der Idee Sd6 und Sa6 vor. **12.bxc3 Lxd5 13.c4 Lf7 14.Lb2 h6** Oder nach Stohl 14.... d5 15.Sg5 f4 16.cxd5 Dxd5 17.Sxf7 Dxd1? 18.Sh6 matt. **15.De1! Kh7 16.f4 Sec6** Der Kommentator hätte sich unter Rückgabe des Bauern durch 16.... d5 mit der Absicht d5-d4 auf der langen Diagonale entgegen zu stemmen versucht, nach etwa 17.Td1 Sbc6 18.Dh4 d4 19.Sg5+ Kg7 20.Sf3 allerdings noch längst keinen Ausgleich erreicht. **17.Dc3 Tg8 18.Tf3! Le6**



19.Sg5+ hxg5 20.Th3 matt.

Folgende Partie war da schon bei einem früheren Seiffener Turnier gespielt worden. Ihr Gewinner hat sie im Turnierbuch von Carsten Sicora und Jana Fellenberg „Im Land der Nussknacker“ von 2015 kommentiert. Günter Weidlich - Andreas Herold, Seiffen 2013:
1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 d5 4.g3 Le7 5.Lg2 0–0 6.0–0 Sbd7 7.Dc2 c6 8.Sbd2 b6 9.e4 dxe4
 „Andreas spielt die alte, lange Jahre übliche Fortsetzung. Heute schlägt man nicht mehr auf e4, sondern spielt mit Lb7, Tc8 und c5 weiter! Die Einengung e5 lässt man zu, sie bringt Weiß keinen Vorteil.“ **10.Sxe4 Sxe4 11.Dxe4 Lb7 12.Td1 Sf6 13.De2 Te8 14.Se5 Dc8 15.Df3 Ld6** „Jetzt dämmerte es mir langsam, dass Schwarz verbunden mit e6-e5 dem weißen Spuk entgegentreten kann. Korrekterweise sollte Weiß mit zum Beispiel 16.Lg5 Lxe5 17.dxe5 Sd7 18.Lf4 fortsetzen. Das schwache Feld d6 sichert langanhaltenden leichten Vorteil.“ **16.Sxc6**



16.... Dc7? „Glück gehabt! Er hat mir alles geglaubt, dabei konnte er mit 16.... e5 ausgleichen. Dann hätte auch der Te8 seine Berechtigung. Weiß hat nichts Besseres als 17.d5 e4 18.De2 Lxc6 19.dxc6 Dxc6 20.Lg5 und beliebig 20.... Lc5 oder 20.... Le5 mit vollem Ausgleich. Jetzt dagegen läuft alles nach Plan.“ **17.Lg5 Tac8 18.d5 exd5 19.cxd5 Se4 20.Le3 Lxc6 21.dxc6 Te7 22.Td4 Sf6 23.Tc4 Le5 24.Tc2 Td8 25.Td1 Tee8 26.Tcd2 h6 27.De2 Ld6 28.Dc4** und Schwarz gab auf.